

e-cluster-Besprechung BHak und BHas Bregenz 24. Februar 2003-02-27
--

Dipl.-Ing. Gottfried Haiml, HTL Salzburg

e-Cluster-Einteilung in 3 Gruppen

Süd (K, St)

Ost (W, N, B)

West (O, S, T, V)

1. Teil - Einführung

Einmal jährlich eine Notebook-Konferenz – in Vorarlberg extra, weil so weit weg

Neues aus der PISA-Studie – Auf lustigen Folien

Notbookklassen – Notebookkonferenz (war schon in Salzburg)

BG Salzburg

BG/BRG Linz

BG Zell/See

BHAK Bezau

BHAK Feldkirch

BHAK Bregenz

BHAK Freistadt

BHAK/HBLA Rohrbach

BHAK Innsbruck

BHAK Kirchdorf

BHAK Kitzbühel

BHAK Lienz

BHAK Linz Auhof

BHAK Linz Rudigerstraße

BHAK Neumarkt/Wallersee

BHAK Perg

BHAK Rohrbach

BHAK Salzburg II

BHAK St. Johann/Pongau

BHAK Steyr

BHAK Tamsweg

BHAK Wels II

BHAK Zell/See

BRG Innsbruck

BRG Schloß Wagrein

HBLA Lentia

HTL Bad Ischl

HLW Bad Ischl

HLW Rankweil

HLW Rohrbach

HTL Dornbirn

HTL Imst

HTL Innsbruck Anichstraße

HTL Jenbach
HTL Innsbruck Trenkwaldstr
HRL Linz
HTL Neufelden
HTL Rankweil
HTL Salzburg
HTL Steyr

e-cluster-Schulen

Das sind Schulen, die sich zu mehr verpflichten als zur Notebookausstattung von Klassen
Kriterien, die zu erfüllen sind
Notebookklassen werden nicht mehr gefördert, nur noch e-cluster-Schulen
Schulen, die Förderungen haben wollen, müssen im e-cluster organisiert sein.

Finanzkontrolle

K2 – sind die zwei Koordinatoren in der Schule
K2 haben das Recht zu kontrollieren, was mit den Subventionen des BM BWK passiert, bzw. mitsprechen oder entscheiden bei Mittelverwendung
Rolle der K2 in der Schule?

Funktionieren der Aktion mit den Sozial-Notebooks?

Vom BM BWK 1 Sozial-Notebook für bedürftigen Schüler, 1 Notebook ev. für Schule
Bei der Konferenz in Salzburg: ganz wenige Geräte an Schüler, idR. Reservergeräte, die der Kustos bei Bedarf ausgibt.

2. Teil - Aktivphase

Gruppe 1: 8 Personen – Einstieg in Notebookklasse
Gruppe 2: Besichtigung der Schule, IT-Ausstattung ...

Verschoben, da MR Dorninger eintrifft.

3. Teil – eLearning-Cluster-Besprechung

Begrüßung LSI Dr. Zankl

MR Dorninger

e-learning-cluster-Besprechung sofort beginnen – die andere Gruppe in die Notebookklasse zur Unterrichtsbeobachtung

Folien – eLearning-Schule

Große Investitionen in

VOBS

TIBS

Bildungs Highway

Viele Content-Initiativen

Überwiegenden für den Pflichtschulbereich – Kaum Material für die weiterführenden Schulen. In den Bundesländern investieren die Länder für die Pflichtschulen. BM BWK will in eine Struktur investieren – nicht Contententwicklung, sondern Zusammenarbeitsstruktur und -organisation.

Am vergangenen Montag wurden in Linz alle Bildungsserver der Bundesländer untersucht. Es liegen für einzelne Gegenstände schon sehr viele Unterlagen vor. eLearning-Schulen sind als Organisationsmodell geplant, nicht zur Contenterstellung in erster Linie. Bisher in 7 Bundesländer sehr bewährt. Einige Bundesländer besonders stark.

8 Bedingungen an Bildungs-Cluster

1. Jeder Schüler hat eLearning-Sequenzen abgewickelt, sehr stark, so dass man sich dabei echt auskennt
2. Jede Lehrerin hat Erfahrungen mit eLearning-Sequenzen in ihrem Fach
3. Fachgruppen und Klassenlehrer erproben aufeinander abgestimmt Chancen, Möglichkeiten und Grenzen von eLearning-Sequenzen
4. Modellschulen entwickeln eLearning-Sequenzen (Besonders gut in kaufmännischen Fächern) – in OÖ digital Learning Box an einer BHAK entwickelt
5. Schulprogramm (kommt auf jeden Fall in dieser Legislaturperiode) – Zielsetzungen und Leitbild der Schule muss dargestellt werden und soll Integration des eLearning in den Unterrichtsprozess beinhalten (PISA-Untersuchungen werden im Mai beginnen, sie werden bereits teilweise in der zweite Klasse ansetzen, nicht nur bei Absolventen).
6. Der Schulleitung ist die Erprobung von eLearning-Sequenzen ein wichtiges Anliegen – Motivation aller Lehrer nicht nur Kleingruppen
7. Steuerungsgruppe in der Schule leitet Zusammenarbeit und im eLearning Contententwicklung und –erprobung. Damit soll ein vernetzte Zwischenebenen auf informeller Ebene eingerichtet werden. (Hinweis auf Imst-Bereiches?) Ziel einführen von einer Art Fachkoordinatoren – ähnlich wie in HTLs auch in allen Schultypen.
8. Mindestens ein Industrie-Zertifikat über dem ECDL muss angeboten werden. (in Österreich damit einzigartig, diese extrem praxisnahe Ausbildung-Zusatzangebote im Schulwesen. – Nicht nur Zeugnisse, sondern auch Zertifikate werden angeboten).

Das alles ist ein Sammlung aus zwei Jahren Erfahrungen mit Notebookklassen, Subventionen ...

MR Dorninger – eLearning-Prozess verändert den Lehr- und Lernprozess grundsätzlich. Qualitätsmanagement alleine reicht nicht aus. NT: Lernprozessautomatisation stimmt nicht zur Gänze. In Europa gibt es überall ähnliche Ansätze.

Fragen

Frage Tschegg: eLearning-Schule auch ohne Notebooks möglich

Dzt. 1/3 ohne Notebooks, 2/3 mit Notebooks in den eLearning-Clusters, aber Unterricht in IT-Sälen ist genauso möglich.

Frage Zankl: Modellschulen – eLearning-Sequenzen werden entwickelt und zur Verfügung gestellt – wie wird kontrolliert, wie viel soll/muss erbracht werden

Zeitplan sieht vor das in zwei Schritten an. 1. Schritt = Wissenlandkarte (Frau Costolezzis-Schlager) = Welcher Lehrer/Lehrerin kann in welchem Gegenstand was machen. Es ist ein Ist-Zustand über vorhandene Ressourcen. 2. Schritt aus der Wissenlandkarte solle jede Schule einen Punkt herausnehmen und erproben. Scouting ist gefragt (suchen, testen, bewerten, auswählen, rechtlich absichern, Informationen weiter geben – NICHT selbst entwickeln) Je Schule soll eine eLearning-Sequenz erstellen. Allgemeinbildende Bereiche sind zu bevorzugen, da in allen Schultypen verwendbar. Die Sequenz/Schule sollte nach ca. $\frac{3}{4}$ bis 1 Jahr fertig sein. Es wird für eLearning-Sequenzen vom BM BWK gezahlt, aber nur wenn es im Cluster zur Verfügung gestellt wird.

Frage Egger: Bitte erläutern Sie Aufbau und Struktur des Projektes

Rahmenbedingungen sind bisher nicht besprochen; Zieldiskussion sollte vorrangig geführt werden. Im Bereich der schulnahen Organisation gibt es Überlegungen, Details etwas später. Frage Zankl: Vorarlberg ist ein kleines Bundesland mit guter Zusammenarbeit zwischen Schultypen, Können Teams schulübergreifend gebildet werden.

Nur bei Sicherheit, dass mind. 40 – 50 % der Lehrerinnen mitmachen eCluster sinnvoll. eCluster-Board soll in Vorarlberg zentral organisiert werden.

Jemand in PI-Nähe mit entsprechender Zeit und jemand bildungspolitisch Verantwortlicher aus der Schulaufsicht sollen im Bundesland koordinieren.

Ein Cluster in der Wirtschaft

Rahmenbedingungen

Bundesland-Zentralstelle „Cluster-Board“ kann im kleinen Rahmen finanziell unterstützt werden. In einigen Bundesländern beim PI angesiedelt, idR. Landeskoordinator falls es ihn gibt. In einem Bundesland ein Schuldirektor

Finanzielle Unterstützung der eLearning-Schulen ist Voraussetzungen, dzt. €4.000,-- (für SCHILF-Seminar, Arbeitsabgeltung, Miete/Ankauf von Software, Exkursionen, ...)

Lehrerfortbildung soll in jedem Fall unterstützt werden. Anträge über das PI, für die einzelnen Fachgruppen ...

Bei Bedarf im Bundesland bietet das BM BWK Organisationsberatung (ev. auch für einzelne Schulen) – idR. Frau Costolezzis-Schlager

Cluster-Schulen werden in Bezug auf Ausstattung (Software lieber als Hardware)

Bisherige Abwicklung:

€4.000,-- von allen Schulen angenommen

Lehrerfortbildung noch mager

Investitionen im Anlaufen

Frage Kert: Wie sieht es mit den Content aus? Lernplattformen?

Liste aller Bildungsserver wird ausgeteilt. Es sind sehr viele Informationen dahinter

Blackboard

Citus (Siemens)

eLearn (OÖ)

Ziel ist derzeit OPEN SOURCE angestrebt, wegen der Budgetsituation.

Frage Egger: einheitliche Struktur – einheitliche eLearningPlattform – ist für den Erfolg in Vorarlberg nötig!

Das Gemeinsame aller System muss ein META-Datensystem sein, dh alle Daten müssen einheitlich strukturiert sein. Hard- und Netzwerkmäßige Zusammenfassung der Angebote ist NICHT angestrebt, aber ein META-Datensystem zur Verbindung soll erstellt werden. 10 – 15

Bildungsserver in Österreich ist das angestrebte Ziel. Frage nach der Lernplattform ist laut

MR Dorninger eher nachrangig aber in den Clustern immer eine der ersten Fragen. In

manchen Clustern wird mit UNIs in anderen mit Fachhochschulen zusammengearbeitet.

Empfehlung (keine Vorschrift) mit Cluster Tirol.

META-Datensystem

Inhalte

Verwendung (CopyRight)

Schlagworte

Das META-Datensystem kann vom BM BWK jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

Neyer, BHAK Bregenz – Schule hat Mehrheit für Teilnahme, Contententwicklung notwendig? Zwang zur Contententwicklung für die Schule?

Die Initiative ist KEINE eContent-Entwicklung sondern Schulentwicklung (Zusammenführung von KnowHow innerhalb der Schulen und des eClusters!)

Zusammensuchen von Vorhandenen, Bewerten, didaktisch Beurteilen, Wissen/KnowHow weitergeben.

CopyRight bei Veröffentlichung – für eigenen Unterricht kann alles verwendet werden. Bei Weitergabe (auch auf Schulserver) CopyRight zu beachten. Zwei Projekte laufen jetzt mit Rechtsanwälten zum Überprüfen der Problematik (Fuchs ...) Es gibt Foren von Herrn Dr. Haller mit über 200 Teilnehmern. Es soll ein kurzes Handout erstellt werden. Geschlossene Systeme sind im Vorteil. Haller derzeit: Bilder und Skizzen mit Quellenabgabe, Texte umschreiben.

BM BWK unterstützt bei Modellprozess (hofft eigentlich auf einen, da keine Erfahrungen in dem geschützten Unterrichtsbereich)

Was der Lehrer im eigenen Unterricht verwendet ist ABSOLUT straffrei nach dem Urheberrecht.

BG Schoren: was gibt es bisher in den anderen Bundesländern, Zuständigkeiten, Aufgaben, Bedingungen, Plattform ...

Zankl – Welche Schulen machen mit?

BHAK Bregenz – ja mit Vorbehalten

Neyer Zustimmung – Personalvertretung Bedenken – BOW viele Materialien – MR Dorninger – NICHT ganze Stunden sind nötig, 10-Minuten-Sequenzen als Einstieg oft ausreichend!

Raumproblematik

Warum bekommen die Lehrer nichts bezahlt – es wird als Schritt zur Professionalisierung der Lehrer gesehen – Weiterentwicklung unbedingt notwendig. Lehrer muss Qualifikation mitbringen!!!

BM BWK liefert flankierende Maßnahmen

BHAK Feldkirch – ja

BHAK Bezau - ja

Lernplattformen getestet, Ilias wird genutzt, derzeit schulinterne Lösung angestrebt, schulübergreifend später?

HLW Rankweil – Abklärung mit Kollegen fehlt

HTL Rankweil – Elektornik-Abteilung ja

Lernplattform muss vorhanden sein, dann wird es funktionieren, da Contenterstellung nicht nötig

HTL Dornbirn – ja im Wirtschaftsingenieurwesen

BG Dornbirn Schoren – offen

Diskussion erst begonnen, Informatik-Schwerpunkt ist interessiert

BG Rebberggasse - offen

Im Rahmen der Oberstufenreform passt es gut ins Konzept.

Zankl: Neue Schulen noch möglich – MR Dorninger – schon genug ev. 1 – 2 Schulen weniger!!! idR pro Bundesland 4 – 6 Schulen je Cluster.

Beispiele für Unterrichtssequenz

Jeder Schüler/Schülerin soll über bestimmte Zeit mit eLearning arbeiten, um sich ein Bild davon zu machen. Lange genug für Eindruck (Urteil) und so kurz, dass der Stoff noch durchgezogen werden kann (laut Lehrplan) idR 3 – 4 Wochen. Es geht um Breite NICHT um TIEFE!

Thematisch geschlossene eLearning-Sequenzen. In manchen Fächern fast nichts, in einigen etwas in wenigen sehr viel Material vorhanden. SBX soll flächendeckend für alle Fächer Informationen bringen.

Zertifikat-Liste ist erweiterbar, je nach Schultyp.

Thema Cluster-Board Vorarlberg

Zuständigkeiten

Prof. Egger BG/BRG Feldkirch Rebberggasse in Zusammenarbeit mit dem PI
eLearn für PI Vorarlberg bereits entschieden – aber das schwächste Produkt bezüglich Rechte

Frist Ostern für definitive Entscheidung, welche Schulen mitmachen

Lieber drei als sechs/sieben Schulen!!! MR Dorninger

Gemeinsames META-Datensystem für Österreich, aber keine gemeinsame Plattform für alle Bundesländer.

Egger – Zentral sollte CopyRight und Formate geklärt sein.

Es sollen KEINE Folgekosten entstehen – das ist wichtiger als ein paar angenehme Features

Hämmerle Manfred – Überlegungen didaktisch/pädagogischer Art über Qualitätskontrolle?
Bewusst dezentral, keine Qualitätskontrolle in Wien

Wissenslandkarte ist das entscheidende Basisinstrument für den eCluster! (Ehrlichkeit und Vollständigkeit anstreben)

Bedenken der Schulen/Lehrer

Einstiegs-Workshop mit Organisationsberatern im Mai 2003 (erste Mai-Hälfte)

Frau Cortolezzis-Schlager

oder

Frau Schubert

Notebook-Klassen allgemein

Druck der Eltern kommt; Bereitschaft der Eltern zur Investition ist da, aber die Erwartung in entsprechenden Unterricht ist dabei.

Einsatz der Lehrer wird sich über Arbeitszufriedenheit rentieren. Rückendeckung der Schulleitungen ist Voraussetzung, Zusammenarbeit über Steuergruppe dazu.

Besprechung des Notebook-Klassen-Besuches BHAK Bregenz

Netzwerkausfall, erfordert ein Alternativ-Unterrichtsmaterial (Folien ... muss vorbereitet sein.)

Das Notebook ist geschlossen, wenn der Lehrer in die Schule kommt, das ist sehr gut!!!
Individuelle Regeln, muss der Lehrer mit der Klasse ausmachen. Der Lehrer bringt das
Interent und nicht er beendet das.

Schüler ca. 20 % des Unterrichts mit Notebook. Bücher und Hefte wie früher vorhanden.
Software von Lehrkräften lokal in Notebooks installiert. Kein Überwachungsprogramm
(Diskussion ja oder nein? VT und NT – Überwachung oder Hilfestellung) 2 Mbit-Leitung für
Download von Schülern missbraucht? Ressourcen der Schule/des Staates – Missbrauch darf
nicht gestattet werden, Möglichkeiten des Verbietens sind zu überlegen.

Neyer – NetOp wird im normalen Unterricht eingesetzt nicht in Notebook-Klasse. Kustoden
setzen Maßnahmen. IT-Säle sind sehr restriktiv eingestellt, IT-Klassen sind großzügig
geregelt.

Intraschulischer Austausch sollte forciert werden.

Ressourcenmanagment für 2004
MR Dorninger

K2-Beilage
Regionalkonferenz der Schulkoordinatoren
Schulversuchserlass besteht
Abschließende Prüfungen werden aufgenommen – Positivliste, was erlaubt ist, aber kaum
Einschränkungen/Verbote

- bei Klausurprüfungen kein Kontakt zur Aussenwelt
- Meldung an Schulbehörde, ob Notebook eingesetzt wird.

SBX-Info

Notebook-Symposium in Krems

Microsoft-Lizenz ist definitiv ausgeschrieben – es wird kommen.
Für 50.000 Arbeitsplätze an alle Bundesschulen
Für alle Lehrer alle Produkte frei verwendbar
SchülerKits sind für €9,-- bestellbar.
Die gesamte Schule ist abgedeckt.

Schülerlizenzen in Notebookklassen sind enthalten
Schülerlizenzen zu Hause NICHT

Mai 2003 wird abgeschlossen.

Unterstützung alter und neuen NotebookSchulen
Nicht Cluster Schulen - €1.000,--
Bestehende Schulen mit neuer Klasse im Cluster €7.500,-- (UT 3)
Völlig neue Notebookschulen einmalig €7.500,-- als Initialzündung – MUSS in Linz Lentia
erscheinen – für 2004/05 keine Zusagen.

Zusätzlich €4.000,-- (UT 8) für jede ClusterSchule

Linux-Initiative und StarOffice
ORF-ON im Boot

Studien zu Notebookklassen

Alle Studien zeigen gestiegenen Leistungen bei Organisation von Studien- und Lernorganisation, Problemlösungsqualifikation ... (Gütersloh-Studie) wesentlich besser als anderer Schüler. www.bertelsmann.de. Eine eigene Studie des BM BWK (Fa. Arbor und UNI Wien) auch mit BHAK Bregenz.

Didaktisches Konzept

Das wird immer bei Schulungswünschen zuerst genannt.

Bei ernsthaftem Einsatz vom Notebook – andere Didaktik nötig?! – Benötigt eigenes KnowHow aufbauen oder Austausch zwischen Kollegen.

Zusammenarbeit BM BWK mit Schulen – INFOs in Zukunft an Direktionen und K2s extra per eMail.

© Michael H. Weber, BHakFeldkirch